

## Mitteilungsblatt 2022: Planungen für 2023 und 2024

### ► Für 2023

- ist in Kooperation mit Giesecke+Devrient, München, der Start der schon seit längerem geplanten Vortragsreihe zu gesellschaftlichen Grundlagenfragen vorgesehen. Die Reihe soll mit Professor Udo Di Fabio beginnen, zum Thema „Wie und wozu kam das Völkerrecht in die Welt“. Zeitraum: erstes Halbjahr.
- Die Jahres- und Mitgliederversammlung als feste Größe soll in diesem Jahr die Anregung der Mitgliederversammlung von 2021 aufnehmen und „Grundlagenfragen der Physik“ und Kosmologie zum Thema haben. Ort, Zeit und Referent liegen noch nicht fest.
- Auf der Grundlage der bisherigen Beiträge des Arbeitskreises „Gemeinsames Haus Europa“ plant die Weizsäcker-Gesellschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis eine „Initiative zur Einhebung und Überwindung des Ukraine-Krieges“ ins Leben zu rufen, u. a. auch mit Rückgriff auf öffentliche Tagungen und dem Ziel eines substanziellen Beitrags.
- im Weiteren ist geplant,
  - in Kooperation mit der Weizsäcker-Gesellschaft Österreich die Zusammenarbeit mit dem Raiffeisenverband Salzburg und mit dem ÖIF in Wien (Österreichischer Integrations Fonds) weiterzuführen und
  - den Kooperationsrahmen auszubauen, in Deutschland und Österreich, aber auch darüber hinaus. Eine – noch nicht gesicherte – Möglichkeit: Das Zentrum für Diplomatie an der Andrassy Universität Budapest

### ► Für 2024

ist **als zentrale Veranstaltung** die dritte Verleihung der Carl Friedrich von Weizsäcker-Medaille im Rahmen eines zwei- bzw. dreitägigen Symposiums vorgesehen, in Kooperation mit den Weizsäcker-Gesellschaften Österreich und Schweiz. Thema des Symposiums nach wie vor: „*Schatten und Licht der Ökonomie – Mythos, Wissenschaft, Praxis*“, Preisträger: Professor Josef E. Stiglitz, Ökonom, USA

### ► Anmerkung

Was die Realisierung der Planungen angeht, so bestimmen zum einen und u. a. die Ressourcen, die gewonnen werden können, das Ob, Wann und Wie, aber auch der Ukraine-Krieg. Mit dem 24. Februar, genauer mit dem Rollen der Panzer, hatte auch niemand im Arbeitskreis „Gemeinsames Haus Europa“ gerechnet.